

Rabener Anzeiger

ersch. Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter
wöchentliches Heftchen sowie eines illustrierten
Wohlfahrt 1,50 M.

Zeitung für Charand, Heifersdorf,

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf.,
Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Klein- und Großhändler, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Cohnmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz etc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 39.

Verantwortlicher: Amt Deuben 114.

Sonnabend, den 30. März 1907.

Verantwortlicher: Amt Deuben 114.

20. Jahrgang.

Ostern.

Der Winter zog gar trügiglich
Süher mit blanken Frost geworfen;
Schneebataillone hinter sich,
Als müht' er ew'ge Eizzeit schaffen.
Am Dien sah ich bag vergrämt
Und wies den Rücken steif dem Gen-
ker —
Da horch! ein Hochen, leis, verschämt,
Als heissten Einlaß Nachigespäster.
Doch, Pelsbart auf Goldgelod,
Noch zugrund die Pflanzelweide,
Winkt' draussen mir trotz Schneegrind
Büchler Lenz, der liebste, beste.
„Nun laß das Knurren, dumme
Blann,
Und schreib', was ich diktiert werde:
Dass jeder sich drauf richten kann:
Schon weilt Prinz Frühling auf der
Erde.
Zwar augenblicks infolgnito,
Gern Winter nachypatrouillieren,
Doch auf die Ostern sollt ihr froh
Viktoria schre'n und jubilieren!“
So Junke Lenz! Und Seligkeit!
Schon bli' ich's klingen aller Euden:
's ist Ostern heut, 's ist Frühlingzeit,
Und Frost und Herzleid ist sich wenden!
E. v. Wolfen.

Aus Nah und Fern.

Rabenuan, den 30. März.
— Wohl regt sich längst schon der Saft
in den Nerven und in der Seele der Gesang,
müht hat schon überall das Reimen und
Sprichen begonnen; doch es war nur ein zag-
haftes Tosen. Das starke, leidenschaftliche,
langstauigke Werben hat nunmehr seinen An-
fang genommen. Wenn es die Sonne so
weiter treibt wie seit einigen Tagen und wenn
der „sonnige Hauch“ nicht durch eine Reaktion
von Norden her umgebracht wird, so werden
wir zum Aufbruchstage den beginnenden
Winternächten schauen können.
— Wie aus der heutigen Annonce ersicht-
lich, bringt der 2. Teil des Militär-Konjertes eine
hochinteressante Nummer und zwar „Eine interna-
tionale Truppenparade“, eine Reihe von Parade-
märschen aus allen Ländern, wie dieselben
in Wirklichkeit erst einmal im Jahre 1901 vor
Kaiser Waldsee in China stattgefunden haben
dürften.

— Der Unterhaltungsabend am 1. Oster-
festtag, veranstaltet vom Baukomitee des M.
T. A. „Vorwärts“, wird nach dem vorliegenden
Programm ein recht gediegener werden. Außer
den verschiedenen Comedien, Solospielen wird
am Schlusse ein famoser Enakter aufgeführt,
der die Sachmühen wohl sehr in Anspruch
nehmen dürfte. Auf allgemeinen Wunsch werden
die bei dem Festkommeer beifällig aufge-
nommenen Reulenübungen (mit elektrischen
Reulen) nochmals vorgeführt. Möge dem Ver-
ein für seine viele Mühe ein volles Haus be-
stehen sein.

— Für Unterhaltung während der Oster-
festtage ist, wie immer, auch diesmal wieder
sorgt. So findet u. a. am ersten Feiertage ein
Wohlfahrt-Konzert, gegeben vom „Apollo“,
statt. Gesänge und weitere Männerchöre werden
mit humoristischen Vorträgen wechseln. Das
konzert, „Eine unfidele Gerichtsverhandlung“
bildet den Schluß. Nach alledem dürften die
Besucher des Konzertes auf ihre Rechnung
kommen.

— Die Holzindustriellen Leipzigs be-
schlossen, die Holzarbeiter am 30. März
auszusperren, wenn bis zum 28. März
der Tarif nicht vereinbart ist.

— Ein junger Mensch hat am Mittwoch
in der Dresdener Heide plötzlich einen Schlag-
anfall erlitten. Derselbe führte eine Monats-

safahrt für die Strecke Dresden—Potschappel
und auf den Namen Walter Dippold lautend
bei sich.

— In Oberwiesenthal sind bedeu-
tende Schneemassen gefallen. In einer
Nebenstraße kann man auf der Schnee-
schicht, die heute im ersten Stodwerk am
Tische sitzen sehen. Die Briefkästen wurden
aus dem Schnee ausgeschurt. Zum Briefkasten
des „Neuen Hauses“ kann der Briefträger
nur in kniender Stellung gelangen. An Häusern,
zu deren Haustür 3 bis 4 Stufen führen,
hat man 4 bis 6 Schneestufen eingelegt.

— **Kleine Notizen.** — Erhängt auf-
gefunden wurde in einem Holzschuppen des
Wärtners und Papierpackers H. in Nieder-
schlesien der 18jährige Sohn Friedrich Wil-
helm, der Wärtnerehelehn war. — In Klinge-
berg brannte Dienstag abend nach 8 Uhr
die Neuklingenberger Höhe (Restaurant und
Bauerngut) gänzlich ab. — Beim Spielen in
der Mühle verunglückte ein in Mägen bei
Birna wohnhafter, 9 Jahre alter Knabe. Er
hatte sich zu weit in das Flußbett gewagt
und wurde von der starken Strömung mit-
fortgerissen. Trotzdem ihm sofort ein erwachsener
Bassant zu Hilfe eilte und ihn den Fluten
entriß, hatte der Knabe doch bereits infolge
eingetretenen Herzschlags seinen Tod gefunden.

— Die Leichen des im 21. Jahre stehenden
Schlossers Engert aus Chemnitz (zuletzt
in Chemnitz wohnhaft) und seiner Geliebten,
der im 17. Jahre stehenden Arbeiterin Poneß
aus Chemnitz, sind in Eile aus dem
Mühlgraben, wo sie an einem Strauch hängen
geblieben, gezogen und geborgen worden. Das
unglückliche Liebespaar, das den Tod frei-
willig im Wasser gesucht hat, hatte sich mit
Taschentüchern am Halse fest aneinander ge-
bunden. — Als Urheber des vorjährigen
Krausches, der die Stadt Döbeln verfallt
und sich gegen zwei junge Leute, eine Kauf-
mannstochter und einen Realgymnasialisten
richtete, hatte sich der 17jährige Fabrikloster-
lehrling Paul Finkert aus Döbeln vor dem
Schöffengericht zu verantworten. Durch vier
Eide wurde er übersetzt, daß er die schändliche
Verleumdung erfunden hatte. Er wurde zu 5
Wochen Gefängnis und Tragung sämtlicher
Kosten verurteilt. Nicht nur hat diese Kraus-
geschichte den davon betroffenen beiden ange-
sehen Familien monatlang größte Auf-
regungen gebracht, es sind auch eine Anzahl
Leute wegen Weiterverbreitung verurteilt wor-
den und ein Fährschiff, der das Gerücht
ebenfalls weiter verbreitet hatte, hat sich sogar,
als die Sache gerichtlich anhängig geworden
war, das Leben genommen. — Ein weiblicher
Leichnam schwamm in der Mulde bei Risch-
witz an. Die tote, im Alter von etwa 40
bis 45 Jahren trag Anstaltskleidung und die
Nummer 38. — In der Pappfabrik von
Hambel in Neuernsdorf ist während
der Mittagspause ein Holzbohrer explodiert.
Durch die Explosion sind mehrere Wände und
Decken eingestürzt. Der materielle Schaden ist
bedeutend. Personen sind nicht verletzt. — Der
seit Anfang Januar in Döbeln vermisste
Schlosser und Fischhändler Langsch wurde auf
Nauendorfer Flur tot aufgefunden. — Der
Bahnwärterstellvertreter Kunath ist zwischen
Weiten dorf und Pommitz von einem
Eisenbahnzuge überfahren und getötet worden.
Der Verunglückte wurde im Gieße liegend
aufgefunden.

— Anlässlich der Konfirmation seiner
Tochter schenkte Eisenhüttenwerksbesitzer Ernst
Cöler v. Duerfurth in Schönheiderhammer eine
größere Summe zur Anschaffung von Abend-
mahlsgederten zur Benutzung bei Hauskommunio-
nen, außerdem beschenkte er jede Konfir-
mandin seiner Tochter mit einer wertvollen
Broche.

— Der Verüber des Sparkasseneinbruchs
in Annaberg ist in der Person eines 16-
jährigen Schlosserlehrlings ermittelt worden,
der mittels Nachschlüssels sich Eingang in den

Rassentraum verschafft und sodann an den Geld-
schranken die mißlungenen Versuche gemacht hat.
Dresden. Da im Schneidergewerbe
die Verhandlungen zwischen dem Zentralvor-
stand des Arbeitgeberverbandes und dem Vor-
stand der organisierten Schiffschiffahrt gescheitert
sind, wurde am Sonnabend die General-
aussperrung durchgeführt.

— In einer vornehmen Dresdener
Weinstube der inneren Altstadt wurden einem
Gaste acht Hundertmarkcheine aus der Westen-
losche gestohlen. Das Geld wurde noch am
gleichen Tage bei einem reichen Privatmanne,
der ebenfalls Gast in der Weinstube war, an
ungewöhnlicher Stelle gefunden. Der Mann
hat den Diebstahl eingestanden, nachdem er
einen Geschäftsfreund angeklüftet hat, acht
Hundertmarkcheine auf der Polizei als ge-
funden in der Weinstube abzugeben. Nunmehr
wird sich der Geschäftsfreund wegen Begün-
stigung zu verantworten haben.

— In der Nähe des Wettiner Bahnhofes
in Dresden ereignete sich in den zeitigen
Morgenstunden zwischen zwei Dresdener Ge-
schäftsfreunden ein Zusammenstoß von großer
Heftigkeit. Die Deichsel des einen Wagens
wurde dabei zerbrochen und drang dem Pferde
des entgegenkommenden Ambulanzwagens in
die Seite.

— Wegen 4 gestohlener Bleisoldaten muß
der 45jährige Tischler Vogel in Chemnitz
auf 3 Monate ins Gefängnis. Vogel wurde
durch den Gelegenheitsdiebstahl zum rück-
fälligen Diebe; die Mindeststrafe in solchem
Falle beträgt 3 Monate Gefängnis.

— Von der Polizei in Plauen i. V.
wurde der unter Hinterlassung vieler Schulden
flüchtig gewordene Wirt des Ratskellers in
Sickerberg, Johann Burkart, verhaftet und an
das Chemberger Amtsgericht abgeliefert. Ueber
sein Vermögen ist das Konkursverfahren er-
öffnet worden.

— Leipzig soll bekanntlich durch einen
Schiffahrtskanal mit der Elbe verbunden wer-
den. Während die Großindustrie, insbesondere
die des Westens, den Kanal über Halle, also
zur Saale, geführt wünscht, ein Projekt, das
auch die Leipziger Handelskammer befürwortet,
hat sich die Leipziger Gewerkschaften jetzt für
eine direkte Verbindung Leipzigs mit der Elbe,
nämlich über Riesa, ausgesprochen. Dieses
Projekt habe zunächst den Vorteil, daß weit-
läufige Verhandlungen mit Preußen vermieden
werden, da der Kanal nur durch Sachsen ge-
führt zu werden braucht, und zweitens, daß
die Vorteile direkt und ausschließlich der hoch-
entwickelten sächsischen Industrie und auch den
an der projektierten Kanalroute belagerten klei-
nen sächsischen Städten und zahlreichen Ort-
schaften zugute kommen würden.

— In Leipzig wird seit dem 18. ds.
die im 46. Lebensjahre stehende Postsekretärs-
witwe Julia Maria Eugenie Gladow geborene
Kirkchner vermisst. Sie hat an dem erwähn-
ten Tage mit einer befreundeten Dame ein
Konzert besucht. Nach Schluß haben beide
Damen den Heimweg angetreten. Seitdem ist
sie spurlos verschwunden. — Ferner wird seit
dem 18. ds. M. aus seiner Wohnung in Neu-
nig der Privatmann Joh. Schmidt, geboren
in Altenbach bei Wurzen, vermisst. Da er in
der letzten Zeit Spuren von Schwermut ge-
zeigt hat, besichtigen seine Angehörigen, daß
ihm ein Unfall zugefallen ist.

— Eine originelle Erklärung er-
läßt im „Völkischer Anzeiger“ Rittergutsbesitzer
Hank-Lauhardt: „Hierdurch erkläre ich jedem
Interessenten, daß an Sonn- und Festtagen
weder ich noch meine Beamten für irgend je-
mand, und sei er selbst Minister, zu sprechen
sind. Gleichzeitig bitte ich, bei Briefaufschriften
an mich den albernsten Titel „Amtmann“ so-
wie das noch einschaltigere „Wohlgeliebte“ oder
„Hochwohlgeborene“ wegzulassen. Ich betrachte
jegliches als veraltet und erbärmliche Reicherei
und nehme solche Briefe nicht mehr an.“

— In einer Kölnischen Fabrik gerieten
zwei Arbeiter in Streitigkeit, in deren Verlauf
der eine Arbeiter seinem Kollegen beim Zer-
lassen der Fabrik einen Revolver schuß in den
Rücken beibrachte. Auf das Hillegeschrei
des Verletzten eilte der Portier herbei, auf den
der Nordbube gleichfalls mehrere Revolver-
schüsse abgab, und den er durch einen Schuß
in den Kopf schwer verletzte. Beide Personen
wurden in hoffnungslosem Zustande nach dem
Krankenhaus gebracht. Der Täter wurde
verhaftet.

— Bei einem schwerbetrunkenen Arbeiter
in Prag konfiszirte die Polizei kürzlich ein
Los der sächsischen Staatslotterie. Wie sich
jetzt herausstellt, ist das Los mit
40 000 M. gezogen worden. Der Arbeiter er-
hält nichts und muß noch Strafe zahlen.

— Bei einem schwerbetrunkenen Arbeiter
in Prag konfiszirte die Polizei kürzlich ein
Los der sächsischen Staatslotterie. Wie sich
jetzt herausstellt, ist das Los mit
40 000 M. gezogen worden. Der Arbeiter er-
hält nichts und muß noch Strafe zahlen.

Sparkasse Hainsberg.

Im dasigen Gemeindeamt geöffnet:
Dienstag und Freitag nachm. von
2—6 Uhr. Verzinsung der Einlagen mit
3 1/2 Proz. Einlagen werden streng geh. gehalten.



Tiedemann
Bernstein-Fußbodenlack in Farbe.
Streichfertig, in Dosen.
Paris u. St. Louis: Gold. Medaillen.

Niederlagen in Rabenau bei
Hermann Eisler u. Karl Röber.
Ringäpfel, Pfannnen,
Prünellen, Aprikosen
etc. empfiehlt **Karl Röber.**

Zwei Wohnungen

sind zu vermieten. **Grosslösa 6 c.**
— In Obermöhling wurde, nur mit Hemd
und Jacke bekleidet, in einer Schiffschütte eine
23jährige Tagelöhnerin halbtot gefunden, jämmer-
lich zugewunden u. durch Hunger entkräftet ge-
funden. Sie gab an, vor etwa acht Tagen
durch einen Unbekannten überfallen u. beraubt
worden zu sein. Die Unglückliche verstarb nach
ihrer Ueberführung ins elterliche Haus.

Kirchennachrichten von Rabenau.

Sonntag, den 31. März, 1. heil. Oster-
tag. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt
über Matth. 28, 1—10: P. Peschel. Motette:
Hoch tut euch auf von Ch. W. v. Stud.

Montag, den 1. April, 2. Osterfesttag.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über
Joh. 20, 11—18: Hülfgeistlicher Bisk. No-
tette: Erschienen ist der herrliche Tag von Fe-
baumfelber. — Am 1. u. 2. Osterfesttage Kollekte
für die Sächs. Hauptbibelgesellschaft.

Getauft: Am 24. März: Elsa Viola Rüssel,
Tochter des Stuhl. Rich. Rüssel in Ober-
naundorf. — Friedrich Herbert Voigt, Sohn
des Maschinenarb. Ernst Richard Voigt hier.
— Am 25. März Hans Willy Friedrich, Sohn
des Tischlers Johann Friedrich hier.

Gestorben: Am 25. März Rudolf Wilhelm
Geehl, Sohn des Tischlers August Wilhelm
Geehl hier, 4 Jahre 2 Monate 25 Tage alt,
w. am 28. März beerd. w. in. — Am 27. ds.
M. Frau Selma Clara Wiker geb. Schüb,
Ehefrau d. Fabrikarb. E. M. Wiker hier,
32 Jahre 6 Mon. 9 Tge. alt, w. am 30. ds.
M. beerd. w. in.

Kirchennachrichten von Somsdorf.

Am 1. Osterfesttag früh halb 9 Uhr Beichte
u. Kommunion. 9 Uhr Festgottesdienst mit
Predigt über Matth. 28, 1—10. Sporgesang
Kollekte für die Sächs. Bibelgesellschaft Am 2.
Osterfesttag vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit
Predigt über Joh. 20, 11—18. Kollekte.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Eine Begegnung unseres Kaisers mit dem Kaiser Franz Joseph auf dem Schloß des ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Thun in Tetschen im ersten Drittel des Mai wird als wahrscheinlich bezeichnet. In Dresden steht ein Gegenbesuch des deutschen Kaiserpaars bei dem prinzipallich Johann Georgischen Herrschaften im Anfang Mai bevor. Man hofft in Dresden, daß Kaiserpaar werde bei dieser Gelegenheit der in der sächsischen Hauptstadt vom 4. bis 12. Mai stattfindenden Internationalen Gartenbau-Ausstellung einen Besuch abstatten. Kaiser Franz Joseph, der Auslandsreisen nicht mehr unternimmt, befindet sich um dieselbe Zeit in Tetschen in Böhmen. Von Dresden hätte unser Kaiser noch keine volle Stunde Eisenbahnfahrt, um mit seinem väterlichen Freunde zusammenzutreffen. Man hegt übrigens die Hoffnung, Kaiser Wilhelm werde die Fahrt nach Tetschen im Automobil zurücklegen, um auf diese Weise die Schönheiten der sächsischen Schweiz, die dem Monarchen noch unbekannt sind, zu genießen. Die letzte Begegnung hatten beide Monarchen vor etwa Jahresfrist in Schönbrunn bei Wien, von wo das bekannte Telegramm beider Kaiser an den dritten Verbündeten, den König Viktor Emanuel von Italien, erging. Gerade jetzt, da einige französische Blätter bemüht sind, die Marokkofrage wieder einmal in einem deutsch-feindlichen Sinne auszudeuten, mag an jenes Schönbrunner Kaisertelegramm erinnert sein, das der Welt die Festigkeit des Dreibundes auch nach den marokkanischen Wirren und Konferenzen bewies.

Mit neuen Steuern wird die Regierung an den Reichstag in dieser Session bekanntlich nicht mehr herantreten; daß aber die gegenwärtigen Einnahmen dem Bedürfnisse des Reiches nicht genügen, ist gleichfalls eine bekannte Tatsache. Ueber eine neue Reichsfinanzreform melden die „Hamb. Nachr.“: Daß neue Mittel zur Deckung des Reichsbedarfs erforderlich sind, ist kein Geheimnis, und nach den unzulänglichen Ergebnissen des unter der Mitwirkung des alten Reichstags unternommenen Reformversuchs auch kein Wunder. Ueberdies hat der Reichskanzler in seiner Erklärung über die in Aussicht genommene Erhöhung der Beamtengehälter ausdrücklich darauf hingewiesen, daß neue Bewilligungen erforderlich sein würden. Jedenfalls sind der Reichskanzler und der Reichsschatzsekretär gleichmäßig der Überzeugung, daß das System des Wirtschaftens mit ungedeckten Matrikularbeiträgen im Interesse der inneren Gesundheit des Reiches unter allen Umständen beibehalten werden muß. Der Entschluß, den Versuch einer Reform der Reichsfinanzen zu wiederholen, liegt somit nahe. Dabei soll dann endlich ganze Arbeit gemacht werden.

Rußland.

Die Reichsduma ist wieder in ihrem eigenen Sitzungssaal im Laurischen Palais zusammengetreten. Der Sitzungssaal hat eine provisorische Decke aus Brettern bekommen. In dem schönen, als Wandelhalle benutzten Katharinenaal steht ein fast bis an die Decke reichendes Holzgerüst, das die Decke, wenn sie einfallen sollte, aufzufangen bestimmt ist.

In der letzten Dumasitzung erregte das hauptsächlichste Interesse der Reden der Antrag auf Aufhebung der Feldgerichte. Sämtliche Minister wohnten der Sitzung bei. Nicht weniger als 68 Deputierte haben sich an der Debatte beteiligt. Alle sind gegen das Bestehen der Feldgerichte. Uebrigens läuft am 9. Mai der Termin für das Bestehen der Feldgerichte ab. Von einer etwaigen Verlängerung müßte die Regierung der Duma Mitteilung machen, was sie jedoch, wie man annimmt, nicht tun wird.

Der frühere Oberprokurator des Heiligen Synods, Pobjedonoszew, ist gestorben. Er wurde 1827 in Moskau geboren und erhielt seine juristische Bildung an der Rechtsakademie zu Petersburg. 1860 wurde er von Kaiser Alexander II. mit dem Unterrichte mehrerer junger Großfürsten betraut. 1872 kam Pobjedonoszew in den Reichsrat, und 1880 wurde er Oberprokurator des Heiligen Synods. In dieser allmächtigen Stellung verblieb er fast 25 Jahre, bis Ende Oktober 1905 seine Enthebung von dem Amte von dem jetzigen Zaren verfügt wurde.

Der Tod des greisen Pobjedonoszew hat im Lande den denkbar tiefsten Eindruck gemacht. Die Zahl derer, die den Hingang des in seiner Art gewaltigen Mannes beklagen, ist in dem Rußland der Gegenwart begreiflicherweise nur gering gegenüber den Millionen derer, die auch in dem bereits vor Jahr und Tag aus dem Amte Geschiedenen noch ein der allseitigen Hemmnisse einer freibildlichen Entwicklung Rußlands erblickten. Alle aber, die wenigstens, die ihn angingen, und die viel, die ihn fürchteten und hassten, erklärten an seiner Bahre, daß mit Pobjedonoszew einer der größten Männer des autokratischen Rußland aus dem Leben geschieden ist.

Rumänien.

Wie der Leibarzt des Königs, Dr. Theodor, erklärt, hat der Gesundheitszustand des Monarchen infolge der Narben der letzten Tage stark gelitten. Die neue Regierung ist entschlossen, die Narben rasch und energisch zu unterdrücken. Der Zaren, sowie der Unterrichtsminister sind in das Aufstandsgelände abgereist, um persönlich bei den Bauern zu intervenieren.

Die Nachrichten aus der Walachei lauten noch schrecklicher, als die von der Moldau; namentlich im Bezirk Teleorman wüten die Bauern nicht mehr mit Plünderung, sondern mit Brand und Mord. Die Bewegung richtet sich hauptsächlich gegen die Bojaren. Viele von ihnen werden ermordet. Auch die Stadt Alexandria wurde von den Bauern in Brand gesetzt. In der Stadt selbst wüteten die Rebellen in schrecklicher Weise. Ueberall zündeten sie die Gutshöfe an und warfen die Pächter in die Flammen. Die Anführer der Bauernbanden sind zum größten Teil Refugierte. In Tausenden von Exemplaren werden Flugblätter verbreitet, die zur Fortsetzung der Exzesse auffordern. Als Autor dieser Flugblätter wurde der Staatsanwalt von Jassy ermittelt. Die Bauern versuchten, Salaz zu stürzen. Das Militär gab Feuer und tötete 25 Bauern. Die neue Regierung wurde beeidigt. In dem Manifest wird die Bevölkerung im Namen des Königs aufgefordert, sich zu beruhigen, und den Bauern werden folgende Versprechungen gemacht. Abschaffung der Weinsteuer, Abschaffung der jährlichen Steuer von 5 Frcs. zur Anlegung von Getreideworräten zur Zeit einer Hungerszeit. Weiter wird sofort eine Revidierung der Arbeitsverträge zwischen Bauern und Gutbesitzern resp. Gutspächtern erfolgen. Das die Arbeitsverträge regelnde Gesetz wird in nächster Zeit dahin abgeändert werden, daß die Bauern vor Ausbeutung und Schwindel geschützt werden. Ferner wird angekündigt, daß aus den Staatsüberschüssen jährlich drei Millionen für Schulbauten in den Dörfern verwendet werden sollen. Schließlich wird die Gründung einer Agrarbank angekündigt, die den Zweck haben wird, Staatsgüter und Güter, welche öffentlichen Anstalten gehören, anzukaufen und diese an die Bauern zu verpachten. Diese Güter haben eine bedeutende Ausdehnung. Man hofft, daß diese Zusagen, vereint mit der Tatsache des Regierungswechsels, Beruhigung hervorrufen werden. Hervorragende liberale Politiker haben sich in das Aufbruchgebiet begeben, um die Gemüter zu beruhigen. In der nördlichen Moldau scheint Beruhigung eingetreten zu sein; das Militär schreitet nur ein, um Räuberscharren zu verhaften. Dagegen dauern in der südlichen Moldau die Unruhen fort.

dem Manifest wird die Bevölkerung im Namen des Königs aufgefordert, sich zu beruhigen, und den Bauern werden folgende Versprechungen gemacht. Abschaffung der Weinsteuer, Abschaffung der jährlichen Steuer von 5 Frcs. zur Anlegung von Getreideworräten zur Zeit einer Hungerszeit. Weiter wird sofort eine Revidierung der Arbeitsverträge zwischen Bauern und Gutbesitzern resp. Gutspächtern erfolgen. Das die Arbeitsverträge regelnde Gesetz wird in nächster Zeit dahin abgeändert werden, daß die Bauern vor Ausbeutung und Schwindel geschützt werden. Ferner wird angekündigt, daß aus den Staatsüberschüssen jährlich drei Millionen für Schulbauten in den Dörfern verwendet werden sollen. Schließlich wird die Gründung einer Agrarbank angekündigt, die den Zweck haben wird, Staatsgüter und Güter, welche öffentlichen Anstalten gehören, anzukaufen und diese an die Bauern zu verpachten. Diese Güter haben eine bedeutende Ausdehnung. Man hofft, daß diese Zusagen, vereint mit der Tatsache des Regierungswechsels, Beruhigung hervorrufen werden. Hervorragende liberale Politiker haben sich in das Aufbruchgebiet begeben, um die Gemüter zu beruhigen. In der nördlichen Moldau scheint Beruhigung eingetreten zu sein; das Militär schreitet nur ein, um Räuberscharren zu verhaften. Dagegen dauern in der südlichen Moldau die Unruhen fort.

Handel und Gewerbe.

Ueber Grenzstreitigkeiten und Verschuldung des Grundbesitzes veröffentlicht die „Allg. Ztg.“ einen beachtenswerten Artikel, indem darauf hingewiesen wird, daß man über der viel erörterten Frage der Verschuldung des Grundbesitzes das wichtige Kapitel der Grundkassaprozesse, spez. der Grenzstreitigkeiten, unbeachtet gelassen habe. Die Prozesse über Grenzstreitigkeiten, die schon so manchen deutschen Landwirt ruinirt haben, nehmen aber bedauerlicherweise von Jahr zu Jahr zu, entsprechend der Steigerung der Bodenpreise. Weistens wird die Grenzänderung gegenüber den Festlegungen der Katasterkarte erst beim Verkauf der Grundstücke bemerkt, und dann gibt es ebenso weitläufige wie kostspielige Vermessungen und Prozesse. Die unangenehmen Zustände im Katastermaterial haben vielfach das Vertrauen der Grundeigentümer zu den Angaben des Katasters erschüttert. Es ist daher die Berechtigung größeres Mittel zur Ausfüllung von Ausmessungen unbedingt erforderlich. Eine derartige Maßnahme erscheint im Interesse des ganzen Landes dringend geboten. Das für einen dreiwertigen Zweck aufgewendete Kapital trägt reiche Zinsen, und es amortisiert sich in kurzer Zeit, da der gesamte Immobilienverkehr aus genauen Vermessungen großen Nutzen zieht.

Zwangsschiedsgerichte für Arbeitsstreitfragen sind eine Einrichtung, die sich in Australien trefflich bewährt, und deren Einführung daher überall, wo Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Unternehmern an der Tagesordnung sind, eingelegt werden sollte. Es war daraus hingewiesen worden, daß in Australien Zwangsschiedsgerichte beständen und gleichwohl Streiks vorkämen. Daraus hatte man geschlossen, daß diese Gerichte keine genügende Wirksamkeit hätten. Der Schluß ist irrig, wie folgender Vorgang beweist: Die Arbeiter von Wellington hatten gestreikt und waren von dem Schiedsgericht schuldig befunden und zu Geldstrafen verurteilt worden. Sie weigerten sich, diese Geldstrafen zu zahlen, lehnten aber sofort an die Arbeit zurück und zahlten die verhängte Strafkammer, als der Oberste Gerichtshof erklärte, daß sie somit

mit Gefängnis bestraft werden würden. Ueber die deutsche Weinerte 1906 werden die amtlichen Zahlen mitgeteilt. Das Jahr 1906 mit seinen 1 025 727 Hektoliter bei weitem unter dem Durchschnittsbeitrag der letzten 25 Jahre. Der Wert wird auf 70 160 000 M. beziffert. Klagen über den unruhigen Gang der Sperrwagen in den Eisenbahnhöfen sind laut geworden. Der preussische Eisenbahnminister hat deshalb Untersuchungen und Beobachtungen angeordnet. Die neuen Speisewagen müssen 6 Achsen haben. Ein Verfahren zur Gewinnung von Aluminium aus blauem Ton will der Dogent Newman an der schwedischen Universität Upsala gefunden haben. Es soll im Großbetrieb die Fabrikation dieser Metallurgen verbilligen.

Koloniales.

Kamerun. Das Verhältnis zu den Eingeborenen wird mit jedem Jahre besser, was sich durch die Beachtung der behördlichen Anordnungen, die Reinigung oder Neuanlage von Wegen, den Zugang von Sachfingergütern (namentlich aus Bali-Baum, Jambö), die Ankringung der Behörden durch die Hauptlinge zur Schlichtung von Streitigkeiten mit den Weissen befolgt. Der Hauptling von Bali, der Nachfolger des verstorbenen Saraga mit dem vor Jahren Dr. Zintgraff eine für die Entwicklung der Kolonie außerordentlich ersprießliche Freundschaft geschlossen hatte, wurde zum Oberhauptling eines weiten Bezirks eingesetzt.

Südwestafrika-Denkünze. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Urkunde über die Stiftung einer Denkünze für die an der Niederwerfung des Aufstandes in Südwestafrika beteiligten gewöhnlichen Streitkräfte. Die Denkünze wird aus Bronze und aus Stahl hergestellt, erstere für Offiziere, letztere für Mannschaften und Beamte, letztere für solche, die an den Vorbereitungen für die Expeditionen beteiligt waren oder für die Schiffbesatzungen, die Truppen und Kriegsmaterial besorgten. Die Münze, zu der Spangen mit dem Namen der Gefechtsorte verliehen werden, zeigt auf der Vorderseite den Kopf der Germania und die Inschrift „Südwestafrika 1904 bis 1906“, auf der Rückseite den kaiserlichen Reichsadler, darüber die Kaiserkrone, und bei der Denkmünze aus Bronze darunter zwei kreuzförmige Schwerter und die Inschrift „Die siegreichen Streitern“, bei der aus Stahl einen Lorbeerkranz und die Inschrift „Für den Dienste um die Expedition.“

Aus aller Welt.

Der Immobilienmakler Heinrich Aiel und seine Frau in Frankfurt a. M., sind wegen schweren Betruges verhaftet worden. Sie betrieben Inrentenschwindel. Die Betrügerinnen verließen sich auf 70000 M. Bei der Verhaftung machte die Frau einen Selbstmordversuch mit Lyfol.

Ein Bürgermeister unter dem Verdachte des Mordes. Der Bürgermeister Hellau von Emden bei Kempen wurde verhaftet. Er soll seinen Dienstknecht erschlagen haben.

Elf Personen verletzt. Während italienischer Nativspitzerei die Werkstatt der Societa Alpina Lobbana di Electricita in Livorno beschlagnahmt, wie berichtet wird, ein elektrischer Arbeiter von 300 Pferdestärken und 8000 Umdrehungen in der Minute. Elf Angeestellte

Seiltänzer-Lina.

Erzählung von Egon Schall.

5 „Ich will mir's überlegen,“ erwiderte Lina, ohne ob des Antrages irgendwie Erkönnen zu heucheln. „Kommt morgen heraus zu uns, dann läßt sich besser darüber reden. Gute Nacht, Schmied!“

Gegen Mittag des nächsten Tages machte Jürgen Gabriel sich auf zum Witwenhause. Er hatte sich nicht sonderlich gepuht. Hände und Gesicht waren freilich sauber gewaschen und das Schurzfell abgenommen, die werklägliche Kleidung aber hatte er anbehalten. Er brauchte lange zu dem Wege. Hin und wieder schante er zurück. Es war ihm, als müsse Pfarrer Lepel plötzlich auftauchen und ihn nach seinem Vorhaben befragen. Ihm war gar nicht danach zu Mute, sich in ein Gespräch einzulassen, am wenigsten hätte er dem Pfarrer Rede und Antwort sehen mögen. So erreichte er das Witwenhaus, noch einmal blickte er zurück, dann trat er ein.

Mit Wohlgefallen streifte seine Blicke die sauber gereinigte, mit weißem Flusssand bestreute Bordstele aus rotem Sandstein. Auf peinliche Sauberkeit hielten die Hinrichs, das war dorfbekannt. Mit seinem Entschluß, Lina zu freien, ganz zufrieden, betrat der Schmied das Wohnzimmer. Er wurde jedenfalls erwartet. Beide Frauen waren im Zimmer und sahen beschäftigungslos an dem heute mit weißem Leinen gedeckten Tische.

Der Schmied bot den beiden Frauen, die sich bei seinem Eintritt erhoben hatten, einen „guten Morgen.“

„Guten Morgen, Gabriel,“ nahm Lina das Wort. „Ich habe mir alles überlegt, es kann losgehen mit dem Heiraten.“ Erst schaute der Schmied der Redenden ins Gesicht: „Ich danke Dir, Lina,“ sagte er dann herzlich, indem er seiner nunmehrigen Braut die Hand bot. „Gebe Gott, daß wir es verstehen, Hand in Hand zu gehen, daß wir alljährlich miteinander werden.“ Dann wandte er sich an

Frau Hinrichs. „Und Euch, Mutter, bin ich Euch als Schwiegervater willkommen?“

Von Herzen, Gabriel. Möchtet Ihr glücklich miteinander werden, es verstehen, Euch ineinander zu schiden und zu fügen. „Einer trage des andern Last. So einer von einem Fehler überreilt werde, so helfe ihm wieder zurecht mit sanftmütigen Geist!“ spricht der Herr. Frieden im Herzen und im Hause. Kränkel einander nicht, es gibt Schweres genug in der Ehe, wir sollen uns halten, unruhigen Kummer selbst heraufzubeschwören. Und seid Ihr einmal verschiedener Meinung, dann ist es Deine Pflicht nachzugeben, Lina, des vergiß nie. Das sanftme, sanfte Gemüt des Weibes ist wohl instand, den Frieden des Hauses zu wahren, Halsstarrigkeit vertreibt den Frieden. Dem Manne aber soll wiederum ein liebevolles, gutgemeintes Wort seiner Frau zu rechter Zeit willkommen sein. Wenn die Frau es versteht, dann ist auch sie dazu berufen, dem Manne den rechten Weg zum ehelichen Glück zu zeigen. Ich wollte Euch ja so gern glücklich sehen, Kinder — Gott, der Allmächtige, helfe Euch zum wahren Glück!“ Die Stimme der alten, geprüften Frau ging in ein leises Weinen über.

Von den wohlgemeinten Worten gerührt, drückte Gabriel ihr die Hand. „Ich danke Euch, Mutter. Ich will mein Möglichstes tun, Frieden und Glück im Hause zu wahren, das verspreche ich Euch,“ sagte er ehrlich.

An den alternden Schrank, der das Zimmer zierte, gelehnt, stand Lina unbeweglich. Um die Mundwinkel zuckte es spöttisch; die Worte der Mutter hatten keinen Eindruck auf sie gemacht.

Ein Jahr war seit der Hochzeit Linas mit dem Schmiedemeister Gabriel vergangen. Es hatte sich manches in der Schmiede geändert; daß es dort besser ausah als früher, konnte man nicht behaupten. Jürgen Gabriel war ein

fleißiger Arbeiter geblieben, aber die rechte Fröhlichkeit fehlte seinem Mähen. Wenn er das Eisen schmiedend den schweren Hammer schwang, daß Schellen und Musketen sich dehnten, zog seine Stirn sich öfter in Falten, und es juckte in seinem Gesicht ein verhallender Schmerz. Früher hatte mancher, wenn ihn sein Weg an der Schmiede vorbeiführte, in der Werkstatt Einkehr gehalten, um ein Wort mit dem Meister zu sprechen; seitdem dieser aber immer wortkarger geworden war und deutlich zeigte, daß jedes Gespräch ihm zuwider sei, drückten sich seine Bekannte ohne Gruß an der Schmiede vorüber. Nur einer hielt Lina Einkehr wie früher, ja, öfter noch wie zuvor: Pfarrer Lepel. Ein herrlicher Sommerabend war es, als dieser wieder einmal seine Schritte der Schmiede zukehrte. Feuerabend war vorüber. Friedliche Stille herrschte in der Natur. Der Duft schattenspendender Nadelhölzer währte die Bergesluft, der Klage der Nachtigall tönte aus dem dichten Walde und stimmte das Herz zu wohliger Wehmut. Aber die untere Hälfte der Schmiedewerkstatt gelehnt, stand der Meister und starrte unverwandt zur Erde, ohne die Nahenden zu vernehmen. Bei dem Gruß des Pfarrers schrak er zusammen, kaum daß er denselben erwiderte.

„Sie blicken ja so kuster, Gabriel,“ versuchte der Pfarrer zu scherzen, „als wünschten Sie, ich hätte einen weiten Bogen um die Schmiede herum gemacht, um Sie in Ihren Gedanken nicht zu stören.“

Wenn es finster in einem ist, kann man nicht fröhlich aussehen,“ antwortete fast unhöflich der Angeredete.

Nun, nun —,“ beschwichtigte der Pfarrer, „Sie werden doch nicht auf einmal allen Mut und alle Schaffensfreudigkeit verloren haben, Gabriel! Ein Mann darf nie verjagen die Wolken auch noch so dick und trüb über unserm Haupte, wir wissen, die Sternennacht liegt dahinter, das Gewölke wird zerinnen und ihr Licht wieder bescheinen.“